№ 185. Sonntag, den 10. August 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom internationalen medizinischen Kongreß.

Aus allen Gegenden der Welt sind hervorragende Vertreter der medizinischen Wissenschaft nach der Hauptstadt des Deutschen Reiches geeilt, um im gegenseitigen Gedankenaustausch ihr Wissen, ihre Kenntnisse zum Heile der Menschheit zu erweitern. Die Vertreter aller Nationen sind gleich herzlich empfangen worden, sie sind alle gleich gern gesehen. Besonders erfreulich ist es, daß Frankreich eine große Anzahl seiner bedeutendsten Jünger Aesculaps zu dem Kongresse entsandt hat, diesen wurden besondere Begrüßungsworte zu Theil, die französischen Blätter erkennen den warmen Empfang an, unsere bisherige Reptilienpresse hat keinen Einspruch gewagt. Das beweist, daß mit dem Fortgange des Fürsten Bismack auch für die Behandlung der internationalen Beziehungen neue Gesichtspunkte maßgebend geworden sind. Vor einem Jahre wurde Frankreich von den Bismarck'schen Offiziösen als ein „wildes Land" erklärt, und unter dem Beifall der Kartellparteien wurden jene Künstler, Industrielle und Reisende als erbärmliche Deutsche gebrandmarkt, die mit ihren Werken und Erzeugnissen die Pariser Weltausstellung beschicken oder sie persönlich besuchen wollten. Jetzt werden mit ausgesuchtester Liebenswürdigkeit französische Aerzte im Berliner Rathhaus empfangen, und preußische Minister fürchten nicht, daß ihnen das Trommelfell springt, wenngleich in ihrer Gegenwart zu Ehren der Gäste aus dem Nachbarland die rauschenden Töne der Marseillaise erklingen. Die offizielle Politik, welche der Kaiser vertritt, findet so ihre wirkungsvolle Ergänzung in der Volksempfindung, die sich wieder freier zu äußern vermag, nachdem der Bann Bismarck'schen Depotismus und Bismarck'scher Verketzerungssucht vom Lande hinweggenommen ist. Auch für diese Fragen ist also der Kurs nicht der alte geblieben. Die „nationalen" Priester aber, weit entfernt wie bisher, gegen diese humanen Regungen den Bann zu schleudern, oder sich der veränderten Richtung wenigstens entgegen zu stemmen, scheinen auch ihrerseits die heutige Lage als die behaglichere zu empfinden. Um so ärger brandmarkt diese nationalen Elemente alsdann ihre eigene Vergangenheit. Durch ihre geistige Unselbstständigkeit, Schwäche und Liebedienerei wurde das Bismarck'sche System aufrecht erhalten, und diesem System zu seinem eigenen Verderben die Möglichkeit immer weiterer Entwickelung in den alten Bahnen geboten. Die Verhetzung der Parteien im Innern und der Nationen uuter einander war ein Theil jenes Programms des Fürsten Bismarck, zu dessen Ausführung die Kartellparteien jubelnd ihre Kräfte herliehen. Ob jene humanere Umstimmung der Geister, welche der Liberalismus stets angestrebt hat, und die heute nicht mehr als vaterlandsverrätherisch verschrieen ist, schon in Kurzem sich so machtvoll erweisen wird, um ernste Zerwürfnisse unter den Völkern überhaupt zu bannen, das mag sehr zweifelhaft erscheinen; aber diese Umstimmung wird doch eines zu Wege bringen: so lange der Friede nicht ernst bedroht ist, werden wir wenigstens seine Segnungen ungetrübter genießen können, und jener Verrohung der Geister wird Einhalt geboten werden, die eine unvermeidliche Folge der beständigen Bismarck'schen Aufreizungen gewesen ist. Daß aber Deutschland und Europa unter jener brutalen Methode, die der Liberalismus mit aller Kraft bekämpft hat, ein Jahrzehnt hindurch hat leiden müssen, macht einen der schwersten Schuldposten aus, die unsere Regierungsparteien belasten.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. August.

— Der Kaiser verbrachte am Donnerstag Nachmittag nach Besichtigung der Dockyards längere Zeit in der Fabrik für Torpedomaterial „Vulkan" und nahm darauf das Dejeuner im Admiralitätsgebäude ein. Als der Kaiser auf der Dockeisenbahn nach dem Admiralitätshause zurückkehrte, fuhr in dem Augenblick, als er den Eisenbahnwagen verließ, die Equipage des Admirals Commerell zu nahe an den Wagen heran. Der Kaiser sprang behend zur Seite, wodurch jede Kollision verhütet wurde. Nach dem Frühstück im Admiralitätsgebäude wohnte der Kaiser den Schießübungen in Whale-Island bei und betheiligte sich selbst an einigen mit Erfolg, dann folgten Uebungen der Torpedoboote. Gegen Abend kehrte der Kaiser nach Osborne zurück, wo Familientafel stattfand, zu welcher auch der Premierminister Salisbury geladen war. Bei einbrechender Dunkelheit wurden die Schiffe und Yachten in der Bucht erleuchtet und in West-Cowes fand zu Ehren des Kaisers ein prächtiges Feuerwerk statt. — Nach dem Diner in Osborne am Donnerstag Abend unterhielt sich der Kaiser fast ausschließlich mit dem Premierminister Lord Salisbury. — Am Freitag Vormittag traf der Kaiser zu Wagen in Cowes ein und stattete dem Prinzen von Wales an Bord der „Osborne" einen Besuch ab. Später begab sich der Kaiser mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught an Bord der „Hohenzollern" und der „Irene." Um 7 Uhr wird sich der Kaiser in Osborne von der Königin verabschieden und alsdann mit dem Prinzen von Wales an Bord der „Osborne" das Diner einnehmen. Die Abreise mit der „Hohenzollern" erfolgt gegen 10 Uhr. — Ein Berliner Brief der offiziösen Wiener „Politischen Korrespondenz" giebt zu der Reise Kaiser Wilhelms nach England nachstehenden Kommentar: „Diese Reise darf gewissermaßen als eine Vervollständigung des Friedensvertrages bezeichnet werden, der Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien mit einander verbindet. Da mit der Tripel-Allianz ausgesprochenermaßen in erster Linie bezweckt wird, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten und allen Versuchen, denselben zu stören, mit vereinten Kräften entgegen zu treten, so ergiebt sich, daß eine Befestigung der guten Beziehungen Deutschlands zu einem friedliebenden Staate wie England zum mindesten eine moralische Verständigung der Prinzipien bildet, welche dem Dreibunde zu Grunde liegen." Auf Ersuchen des Prinzen von Wales wird das österreichische Geschwader morgen von Spithead nach Cowes segeln.

— Die Kaiserin ist am Freitag Mittag von Saßnitz auf Rügen in Stralsund eingetroffen und setzte von dort nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Heiligendamm fort.

— Zur Uebergabe Helgolands wird nunmehr die amtliche Bekanntmachung über die bei der Uebergabe zu beobachtenden Förmlichkeiten veröffentlicht. Eine am Donnerstag in Helgoland ausgehängte amtliche Bekanntmachung besagt wörtlich: „Es ist bekannt, daß die formelle Uebergabe Helgolands an den Repräsentanten der deutschen Regierung am 9. August stattfindet. Der deutsche Repräsentant wird bei seiner Landung mit einem Salut von 17 Kanonenschüssen vom britischen Kriegsschiffe empfangen. Er wird am Landungsplatz durch den Gouverneur in Uniform, in Begleitung des ersten Beamten und der Einwohner empfangen und zum Gouvernementshause geleitet werden. Die formelle Uebergabe wird dann stattfinden, indem der Gouverneur die Artikel des englisch-deutschen Uebereinkommens verliest, die sich auf die Uebergabe Helgolands beziehen. Die deutsche Flagge wird hierauf neben der englischen gehißt und von den britischen und deutschen Kriegsschiffen mit 21 Kanonenschüssen begrüßt; beide Flaggen wehen bis Sonnenuntergang und beide werden dann gleichzeitig heruntergeholt. Am folgenden Morgen wird dann die deutsche Flagge allein gehißt. Der englische Gouverneur wird sich verabschieden, sobald die Salute gefeuert worden sind, und wird sich an Bord der „Enchantreß" begeben, vom deutschen Gouverneur bis zum Landungsplatze geleitet. Beim Verlassen der Insel erhält der Gouverneur von den deutschen und britischen Kriegsschiffen einen Salut von 17 Kanonenschüssen." Der Kaiser wird in Helgoland am Sonntag erwartet. Ein Komitee von Helgoländern trifft nach Besprechung mit dem Geheimen Regierungsrath Wermuth Vorkehrungen zu einem würdigen Empfange. An der Landungsbrücke werden Tribünen errichtet, die Treppe an der Queenstreet wird mit Palmen geschmückt. Nach dem „Berl. Börsen-Kurier" findet nach der Ankunft des Kaisers am 10. d. im Kurhause ein direkt vom Hofmarschallamt befohlenes Diner von sechzig Gedecken statt. Nach dem „Hamb. Korresp." findet am Sonntag nach Ankunft des Kaisers auf Helgoland eine Parade des Landungskorps der Manöverflotte und des zweiten See-Bataillons verbunden mit Feldgottesdienst statt. Gegen 3 Uhr beabsichtige der Kaiser Nachmittags die Rückreise nach Wilhelmshaven fortzusetzen.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts, v. Stephan, hat unlängst in einem Rundschreiben an die Oberpostdirektoren die Beamten vor dem Beitritt zu dem „Verbande deutscher Postassistenten" gewarnt. Als Hauptgrund dieser Warnung wurde angegeben, daß erfahrungsgemäß gleiche oder ähnliche Vereinigungen bisher stets mit einer finanziellen Schädigung ihrer Mitglieder geendet haben". Da nun der Verband, dessen neungliederiger Vorstand seinen Sitz in Berlin hat, statutengemäß in erster Linie den Zweck verfolgt, „gemeinsame Vortheile der Mitglieder zu erstreben und die Interessen des Postassistentenstandes zu vertreten", und diesen Zweck durch Erwirkung von Vergünstigungen, Konsumvereine, eine Kleider- und Unterstützungskasse zu erreichen sucht, so liegt die Vermuthung nahe,

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 8. August.

Vor Kurzem war die Reichshauptstadt ein gewaltiges Schützenlager. Jetzt ist sie eine große Sanitätswache. Aus allen Winkeln des Erdballs strömten sie herbei, die Theilnehmer am X. internationalen medizinischen Kongreß, um über den Feldzugsplan zum Kampfe gegen den gefürchteten Sensenmann zu berathen. Das ist eine mächtige Armee von Aerzten, allen Sprachen, allen Nationalitäten, allen Altersstufen angehörend, bunt wie die zusammengelaufene Armee Wallensteins. Trotz dieser grellen Verschiedenheiten verfolgen Alle ein gemeinsames Ziel: die Förderung ihrer Wissenschaft. In diesem weiten Reiche giebt es keine Landkarten-Grenzstriche, keine schablonenhafte Parteischachtelung, keine krähwinkelartige Enggeisterei. Das unbegrenzte Gebiet beherrscht alle Zeiten und alle Länder. Wo man dieser imposanten Versammlung auch gegenübertreten mochte: im Ausstellungspark bei Eröffnung des Kongresses, in den Hallen des Rathhauses, als sie von den höchsten Würdenträgern des Reiches aufgesucht wurde, im Zirkus Renz beim Anhören der wissenschaftlichen Vorträge, beim fröhlichen Bankett, wo ein gottgesegneter Appetit herrschte — stets empfing man den Eindruck, sich Helden des Geistes gegenüber zu sehen. Wieviel Krankenbetten mögen das zusammen sein, wieviel brennende Schmerzen, wieviel bange Seufzer, wieviel heiße Thränen, wieviel Todte, womit all' diese Aerzte im Verlaufe ihrer Karrieren bekannt wurden! Und welch' kolossale Summe von Wissen wird von dieser Versammlung, in der sich die leuchtendsten medizinischen Koryphäen der Welt befinden, dargestellt, bereit, die Krankheiten zu vertreiben, das menschliche Leben zu verlängern! Tausendfach verschiedene Instrumente müssen ihnen dabei behülflich sein. Wenn man durch die hochinteressante Ausstellung dieses Kongresses geht und die Hunderte von verschiedenen Operationswerkzeugen, die Tausende von blinkenden Messern, die allerverschiedensten Medikamente, die unzähligen Büchsen, Flaschen, Salben in Augenschein nimmt — es ist einem zuweilen als wandele man durch eine Schreckenskammer. Trotz all' dieser wissenschaftlichen Vorkehrungen hält der Tod in alter Weise seine reiche Ernte. Verschiedene Witzbolde behaupten sogar, die Anwesenheit so vieler Aerzte in der Reichshauptstadt vergrößere die Lebensgefahr, behaupten ferner, in Städten, welche besonders recht viele Theilnehmer an diesem Kongreß entsandt hätten, befände sich gerade während der Abwesenheit derselben die Bewohnerschaft ganz verteufelt gesund. Dann beruht das zum Mindesten auf Gegenseitigkeit; die Herren fühlen sich hier außerordentlich wohl. Mit dem Berliner Leben wußten sie sich rasch zu befreunden. In den großen Bierpalästen sind sie bereits Stammgäste, in den hervorragenden Weinkneipen befördern sie manche goldköpfige Champagnerflasche in's Jenseit; sogar in jenen Vergnügungslokalen, wo es „etwas gemischt" hergeht, tauchen die bedächtigen Physiognomien auf. „Herr Doktor" wird in den Pferdebahnen, in den Omnibussen, in jedem Gedränge und Gequetsche Alles titulirt, was nur einigermaßen nach „Arzt" aussieht. Wenn es verschiedene dieser Herren bei ihrer Heimkehr nur nicht geht wie manchen unvorsichtigen Schützenbrüdern! In den Taschen derselben soll man allerhand Dinge gefunden haben, die sie sich bei Schlendereien durch das nächtliche Berlin zugezogen: Photographien von Chansonettensängerinnen, Eintrittskarten zu den „Blumensälen", sogar Strafmandate wegen nächtlicher Ruhestörung. Bei dergleichen Streifzügen finden vielleicht die Herren, daß es trotz der Höhe ihrer Wissenschaft in der Reichshauptstadt doch eine Masse scheinbar leichter Krankheiten giebt, gegen welche ihre Kunst vergebens ankämpft. Manche realistische Dichter haben einen Nagel im Kopf und sind total verbohrt; Beamte, welche eine Nase erhalten, bleiben zuweilen zeitlebens verschnupft; gewisse Leute sind für die herrlichen Errungenschaften unseres lichtvollen Jahrhunderts blind und taub; die Zungen der Klatschbasen lassen sich unter gar keiner Bedingung fest machen; manche Volksredner kranken an hirnverbrannten Ansichten; unzählige Damen leiden an zu weitem Herzen. Doch das macht nichts. Der X. medizinische Kongreß nimmt trotzdem den glänzendsten Verlauf, und das Bewußtsein, daß jetzt gegen sechstausend fremde Aerzte hier weilen — was meint Ihr, wie nach allen Richtungen hin gesund das ist! —

Die letzte Woche zeigte wieder einmal, was in Berlin Alles zusammengespielt wird: Offiziere, welche Tags über Rekruten drillten, Staatsanwälte, die allerhand Strafen beantragten, Prediger, welche sich mit Kindtaufen, Begräbnissen und Trauungen ermüdeten, Beamte jeder Waffengattung — am Abend erholen sich Alle durch das „Dreschen" eines Skats. Da ist es kein Wunder, wenn bei einem Aufruf an die Berliner Skatbrüder zu einer Versammlung sich viele Tausende einfanden. Diesmal bildete die „Neue Welt" das Manöverterrain, ein Riesen-Vergnügungslokal in der „Hasenhaide". Schon bei einem flüchtigen Blick über die hohe Versammlung merkte man, wie sie von der Weihe des herrlichen Spiels durchdrungen war. Und ein begeisterter Skatspieler wußte durch folgende Hymne nachzuhelfen:

„Was die Sonne unter den Lichtern
Und Homeris unter den Dichtern,
Was der Liebsten Kuß unter den Küssen
Und der Rheinstrom unter den Flüssen,
Was der Rheinwein unter den Weinen
Und der Edelstein unter den Steinen,
Was Marschall Moltke unter den Feldherrn
Und was Rothschild unter den Geldherrn,
Was der Ozean unter den Wassern
Und Lucullus unter den Prassern,
Was die Unendlichkeit unter den Räumen
Und der Eichbaum unter den Bäumen,
Was der Föhnsturm unter den Wettern
Und was Jupiter unter den Göttern,
Was der Buchwald unter den Wäldern
Und ein Diamantfeld unter den Feldern,
Was die Bibel unter den Schriften,
Was ein Rosenstock unter den Düften,
Was der Kaiser unter den Fürsten,

daß v. Stephan nicht sowohl eine finanzielle Schädigung der Mitglieder durch den Verband besorgt, als vielmehr ein Abirren derselben auf das politische Gebiet oder mindestens eine Lockerung der Beamtendisziplin von der Vereinigung befürchtet. Trotz jener Warnung, ja unter ausdrücklicher Berufung auf dieselbe wird der „Frankf. Ztg." mitgetheilt, daß eine ständige Zunahme der Verbandsmitglieder stattfindet und ihre Zahl bereits auf 18 000, d. h. zwei Drittel sämmtlicher deutschen Postassistenten, gewachsen ist.

— Die „Magdeb. Ztg.", eines der Hauptorgane der Zuckerbarone, kann erleichterten Herzens ihren Lesern die Mittheilung machen, daß die Zuckersteuer bei uns vorläufig unberührt bleibt, daß sie in den Finanzplänen des Herrn Miquel keine Stelle einnimmt. Die Prämie, welche die Zuckerfabrikanten für den Doppelzentner Zucker beim Export bekommen, berechnet die „Magdeb. Ztg." selbst auf 2 Mk. 10 Pf. und behauptet dreist, daß diese „kleine" Prämie nicht beseitigt werden dürfe. — Die deutschen Steuerzahler müssen nach wie vor Geld zugeben, damit die deutschen Zuckerfabrikanten den englischen Konsumenten billigen Zucker liefern können.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Prüfungs-Ordnung für Turnlehrer und Turnlehrerinnen.

— Weibliche Aerzte als Mitglieder sind auf dem Berliner internationalen medizinischen Kongreß recht zahlreich vertreten; besonders viel weibliche Mitglieder weist die Abtheilung für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten auf; diese Theilnehmerinnen sind zum größten Theil aus Amerika gekommen. Die weiblichen Gäste haben unter Führung von Mitgliedern des Damenkomitees nicht nur die Sehenswürdigkeiten sondern auch die Berliner Wohlthätigkeitsanstalten eingehend besichtigt.

— Das „Berliner Volksblatt" veröffentlicht den Organisationsentwurf der sozialdemokratischen Partei. Parteigenosse ist, wer das Parteiprogramm anerkennt und die Partei dauernd materiell unterstützt. Für jeden Ort kann ein Vertrauensmann gewählt werden. Alljährlich findet ein Parteitag statt, woran der Parteivorstand, die Reichstagsfraktion und die Delegirten der Wahlkreise theilnehmen. Der Parteivorstand besteht aus fünf Mitgliedern, die besoldet werden können. Offizielles Parteiorgan wird das „Berliner Volksblatt", das vom 1. Januar nächsten Jahres den Titel „Vorwärts" erhält. Verschiedene sozialdemokratische Blätter sagen einander und sagen einzelnen Führern die unliebsamsten Dinge. Durch die Partei geht zweifellos ein Riß; der Augenblick, aber, da dies sich zuerst offenbart, ist bemerkenswerth genug. Nicht unbedeutende persönliche und sachliche Gegensätze offenbarten sich, sobald nur in naher Zukunft die Sprengung jenes eisernen Reifens, des Sozialistengesetzes in Aussicht steht, das die Bewegung des einzelnen Sozialdemokraten gegen jeden politischen Gegner und gegen jeden Parteigenossen behinderte. Wir möchten, so führt die „Nation" aus, die Bedeutung dieser Streitigkeiten nicht überschätzen, und wir halten es für keineswegs wahrscheinlich, daß die sozialdemokratische Partei schon in kurzer Zeit sich in verschiedene Fraktionen auflösen wird. Die gemeinsamen Siege, die man errungen, die gemeinsamen Bedrückungen, die man erduldet, werden für die nächste Zukunft einen genügenden Kitt liefern, um äußerlich die Einigkeit aufrecht zu erhalten. Aber diese Erscheinungen, die in ihren Folgen zunächst nicht bedeutungsvoll zu sein brauchen, sind als Symptome doch überaus bezeichnend; bedeuten sie auch nicht die Auflösung, so beweisen sie doch, daß die Festigkeit des Parteigefüges sich lockert. Wenn aber schon die Aussicht auf Beseitigung des Sozialistengesetzes diese Wirkung zu Wege bringt, wie verderblich für den heutigen Staat müssen dann jene Ausnahmemaßregeln gewesen sein, die Fürst Bismarck sogar zu verschärfen wünschte. Das Sozialistengesetz war für viele einzelne Sozialdemokraten gewiß ein schweres Unglück; für die Partei, als Ganzes betrachtet, war es ein außerordentliches Glück. Von Staatswegen sind den Sozialdemokraten jene Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt worden, die die Aktionskraft anderer Parteien oft genug schädigen. Indem das Ausnahmegesetz das freie Aufkeimen innerer Gegensätze bei den Sozialisten und die offene Geltendmachung derselben innerhalb des Parteiverbandes verhinderte, wurde die Möglichkeit geschaffen, die gesammten Kräfte auf die bürgerlichen Parteien zu werfen, und dieser Anprall wurde in seiner Wucht noch erhöht, weil jeder einzelne Sozialdemokrat sich als Märtyrer fühlte, und weil manch' einer der Gegner in der Abwehr durch Mitleiden gehemmt wurde. Das Ergebniß dieser weisen Politik des Fürsten Bismarck und der Kartellparten war dann naturgemäß das Wachsthum der Sozialdemokratie von Wahl zu Wahl.

— Zur Reform der Landgemeindeordnung schreibt der „Reichsanzeiger": Nachdem die bereits vor längerer Zeit eingeleiteten Erhebungen über die Verhältnisse der Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirke in den sieben östlichen Provinzen der Monarchie ihren Abschluß gefunden haben, sind die Erhebungen derselben im Laufe der letzten Monate in einer umfangreichen mit mehreren Anlagen und statistischen Nachweisungen versehenen Denkschrift zusammengestellt worden. Diese Denkschrift über die Reform der Landgemeindeverfassung in den genannten Landestheilen ist gegen Ende des vorigen Monats dem Staats-Ministerium vorgelegt worden, welches über die Grundzüge des nach Maßgabe dieser Denkschrift aufgestellten vorläufigen Entwurfs einer Landgemeindeordnung in Berathung getreten ist.

— In der Angelegenheit des Herrn Morris de Jonge veröffentlicht nunmehr die „Volkszeitung" zur Widerlegung des von Herrn de Jonge aufgestellten Behauptung, daß er mit Unrecht in die „Maison de santé" überführt sei, ärztliche Gutachten der Herren Professor Mendel, Dr. Auerbach in Köln u. s. w., welche ein thatsächliches Vorliegen der Geistesgestörtheit des Herrn J. zur Zeit seiner Aufnahme in die Irrenanstalt bekunden.

> Was der deutsche Durst unter den Dürsten, —
> Das ist nach dem trefflichen Urtheil von Vielen,
> Nur der Skat unter sämmtlichen Spielen."

Dann ging an sechsundsiebzig Tischen das „Dreschen" los. An jedem derselben mußten sechzig Spiele gemacht werden. Den höchsten Preis sollte derjenige bekommen, welcher die meisten „Nulls" gewann. Als Einer mit zweiundzwanzig solchen „Nulls" auftrat, traf ihn allgemein der Vorwurf des „Mogelns". Ebenso erging es einem Anderen, der es in kurzer Zeit auf neunzehnhundert Points gebracht haben wollte. Große Erregung, große Debatte, auf beiden Seiten allerhand schöne Worte, bis sich endlich die Ruhe wieder herstellte und die Friedensliga auf der ganzen Strecke siegte.

Hinsichtlich des gesellschaftlichen Lebens herrscht vollständige Ruhe. Bei durchschnittlich vierundzwanzig Grad Hitze im Schatten ist man auf die Nacht angewiesen, um seinen Mitmenschen das bischen Luft, das man zur Fristung der lieben Existenz nöthig hat, im Dunkeln wegzuschnappen. Selbstverständlich kann unter solchen Temperatur-Verhältnissen von interessanten Vorfällen keine Rede sein; denn Jeder zieht sich in die Einsamkeit seines Kanapee's zurück, und der Mensch ist ein so geselliges Wesen, daß selbst zu einer ganz einfachen Ehrenbeleidigung mindestens Zwei erforderlich sind. Mancher freilich nennt sich auch selbst einen Esel; aber dafür kann er sich doch nicht zur Rechenschaft ziehen. Heiliger Réaumur, solche Gedanken überfallen Einen, wenn Du unermüdlich steigst!

Ausland.

* **Petersburg,** 8. August. Der Großherzog von Hessen ist gestern Abend in Peterhof eingetroffen und vom Kaiser und anderen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses auf dem Bahnhof empfangen worden.

* **Prag,** 8. August. Ein niedergegangener wolkenbruchartiger Regen hat in Böhmen großen Schaden verursacht. Die Eisenbahndämme sind mehrfach durchbrochen, mehrere Brücken weggerissen.

* **Wien,** 8. August. Zur Richtigstellung der Meldung der Nordischen Telegraphen-Agentur, nach welcher gegen die Juden Rußlands keine Maßregeln unternommen seien, theilt die „Neue Freie Presse" ein Zirkular mit, das vor einiger Zeit an die Provinz-Gouverneure wie die Kommission zur Revision der Gesetze über die Juden ergangen ist. Das Zirkular bezeichnet als Ziel der Kommission die gänzliche Säuberung der Dörfer von den dort angesiedelten Juden. Zu diesem Zwecke stellt die Kommission folgende Fragen: „1. Kann man die Einverleibung der Juden in die Dorfgemeinden gestatten und unter welchen Bedingungen? 2. Kann man nach Ihrer Meinung die Zuschreibung der Juden der oben erwähnten Kategorie zu den ländlichen Gemeinden gestatten? 3. Inwiefern ist die Ausweisung der Juden, welche sich außerhalb der Städte und Flecken sowohl vor als nach dem Gesetze vom 3. Mai 1882 angesiedelt haben, in denjenigen Orten möglich, wo sie zugeschrieben sind, und welche Mittel und Maßregeln wären in dieser Beziehung anzuwenden? Außerdem ist zur allseitigen Klarstellung und richtigen Entscheidung dieser Fragen nöthig, die Zahl der Juden zu erheben, die außerhalb der Städte und Flecken wohnen und womit sie sich beschäftigen." — Aus England liegen in dieser Angelegenheit folgende Meldungen vor: „Die Times melden aus St. Petersburg: Tausende von Juden verließen das Gouvernement Wilna, um nach Brasilien, Andere, um nach Algier auszuwandern. Der Standard erklärt, er sei von höchster Stelle aufgefordert, die angeblichen antisemitischen Maßregeln zu dementiren. Es müsse eine Intrigue bestanden haben, um der russischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

* **Konstantinopel,** 8. August. Gestern sind in Djadda 126 Personen an der Cholera gestorben.

* **Rom,** 8. August. Der Ausstand der Schlächtergehilfen ist bereits beendet.

* **New-York,** 8. August. Die Lage in Argentinien scheint eine ruhigere geworden zu sein. Der Präsident Pellegrini, dessen Wahl allgemeine Zustimmung gefunden hat, hat bereits die Aufhebung des Belagerungszustandes und die Herstellung der Preßfreiheit verfügt. Von den neuen Ministern gehörte keiner dem bisherigen Ministerium an. Auch in der Stelle des Präsidenten der Nationalbank in Buenos Ayres wurde ein Wechsel vorgenommen, und Saenz Pena zum Präsidenten der Nationalbank gewählt. Die öffentliche Meinung begrüßt das neu gebildete Kabinet im Allgemeinen sympathisch. Das Ministerium entwickelte vor der Kammer sein Programm und erklärte, es werde die Verfassung achten, die Staatsgelder ehrlich verwalten und die Hilfsquellen des Landes weiter entwickeln.

Provinzielles.

Culmsee, 9. August. In dem am Donnerstag, den 7. d. Mts., stattgefundenen Subhastations-Termin ging das Schmiedemeister Zink'sche Grundstück für 19 950 Mk. in den Besitz des Töpfermeisters Herrn Ziudzinski über. — Der Kantor der hiesigen jüdischen Gemeinde, Herr Lichtenstein, ist zum Kantor in Neustadt bei Pinne gewählt worden.

Schneidemühl, 7. August. Ein frecher Einbruch wurde dieser Tage in dem Kassenzimmer des Bahnhofs Kolmar versucht. Die Fenster fand man am Morgen an mehreren Stellen zertrümmert, doch hatten die inneren eisernen Fensterladen die Diebe am weiteren Vordringen gehindert. (G.)

Dirschau, 8. August. In der am 25. Juli abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Ceres-Zuckerfabrik Dirschau war vorbehaltlich der Genehmigung der Hypotheken-Gläubiger beschlossen worden, eine Dividende von 3 pCt. zu gewähren. Der Hauptgläubiger Herr Geh. Kommerzienrath Schichau hat sich jedoch nicht bereit finden lassen, auf einen Theil der kontraktlichen Abschreibungen zu verzichten und es muß daher die Auszahlung der in Aussicht genommenen Dividende unterbleiben.

Dt. Eylau, 8. August. Unser Geserichsee hat auch in diesem Jahre wieder sein Opfer gefordert. Am Donnerstag Nachmittag badete das 7½ jährige Mädchen des Gastwirths Art in Schwalgendorf im See und ertrank. (Bote.)

Königsberg, 8. August. Ueber einen eigenartigen Unfall auf dem Frischen Haff erfährt die „K. H. Z." Folgendes: Dieser Tage begab sich die Frau des Fischers Rose aus Lochstädt mit ihrem 18jährigen Sohne in einem kleinen Boot auf das Haff, um den dort bei der Fischerei beschäftigten Männern Trinkwasser und das Abendessen hinzubringen. Beim Rudern nun, welches beide Personen stehend ausführten, glitt die Frau im Boot plötzlich aus und fiel kopfüber in das Wasser, so daß sie augenblicklich vollständig verschwunden war. In größerer Entfernung tauchte die Frau endlich auf, und der Sohn lenkte nun sogleich sein Boot dorthin. In dem Moment jedoch, als er sich über den Rand desselben bog, um die Mutter zu erfassen, kenterte der Kahn, und auch der junge Mann stürzte ins Wasser. Bei alledem hatte dieser die Geistesgegenwart nicht verloren, er erfaßte seine schon fast leblose Mutter und es gelang ihm, das gekenterte Boot zu erreichen, welches bei der Windstille nur wenige Schritte davongetrieben war. Dasselbe aber in die richtige Lage zu bringen, war dem jungen Manne mit der Last in den Armen nicht möglich; er mußte sie daher fallen lassen und schnell den Kahn umkehren; jetzt erst gelang es ihm, unter Aufwendung seiner letzten Kräfte sich und die Mutter in denselben zu retten. Der junge Mann glaubte letztere bereits todt, da die Frau kein Lebenszeichen mehr von sich gab, und lenkte den Kahn daher nach der Fischereistelle, wo er von den erfahrenen Männern die erste Hilfe erwartete. Diesen gelang es in der That, die Frau ins Leben zurückzurufen. Außer den Speisen sind auch Kleidungsstücke und ein werthvolles, ganz neues Netz verloren gegangen. Die Frau liegt krank darnieder.

Königsberg, 8. August. Wie die hiesige „Allg. Ztg." erfährt, ist die auch von uns aus der „Liberalen Korrespondenz" übernommene Mittheilung, nach welcher der Firma Stantien und Becker der Vertrag über Ueberlassung der Bernsteingewinnung, soweit der Bergbau, die Taucherei und Fischerei nach Bernstein bei Palmnicken und Kraxtepellen in Betracht kommt, auf 18 Jahre verlängert wäre, nicht zutreffend. — Während die Schloßfreiheit-Lotterie unserer Stadt wenig hold gewesen ist, scheint die Glücksgöttin derselben unsere Provinz mehr bevorzugt zu haben. Wie jetzt erst bekannt geworden, hat sie ihr Füllhorn in dem Goldaper Kreise ausgeschüttet; ein Theil von einem Haupttreffer (300,000 Mk.) ist nach Rominten, ein anderer Theil in das Szittkehmer Kirchspiel gefallen; leider partizipiren die Glücklichen nur mit kleinen Theilen an diesem Loose. — Herr Regierungs- und Baurath Sperl, welcher beim Baden von einem Gehirnschlage betroffen wurde, ist an den Folgen desselben verschieden.

Tilsit, 8. August. Am Mittwoch versammelten sich nach längerer Pause wieder die Mitglieder des Komitees zur Errichtung eines Denkmals für Max von Schenkendorf. Es wurde beschlossen, die Enthüllung des Denkmals auf den 2. September anzusetzen, ferner, an den Kultusminister v. Goßler einen Bericht über den augenblicklichen Stand der ganzen Denkmalsangelegenheit einzusenden und um baldige Zahlung der zugesicherten 5000 Mark Staatszuschuß zu bitten. Schließlich wurde eine Kommission gewählt, welche der nächsten Gesammt-Sitzung des Komitees Vorschläge über die zu veranstaltende Festlichkeit machen soll.

Wongrowitz, 8. August. Das im Kreise gelegene Rittergut Losiniec, in Flächengröße von 654 Hektar, bisher Herr Lasocki gehörig, hat der Kapitalist Joseph Liszkowski aus Posen käuflich erworben. (P. Z.)

Stolp, 7. August. Gestern Mittag wurde am Ostseestrande in der Nähe von Stolpmünde die Leiche des Rektors der hiesigen Bürger-Knabenschule, Herrn H. aufgefunden. Nach den Feststellungen hat sich H. durch einen Schuß mit einem Revolver in den Mund selbst getödtet. Der Revolver war noch mit 5 Schüssen geladen. H. bekleidete das Amt eines Rektors in hiesiger Stadt seit langen Jahren und hatte sich eine sehr geachtete gesellschaftliche Stellung erworben. Die Motive zur That sollen dringender Art sein, doch verlautet Positives noch nicht. Nach den neuesten Nachrichten ist der Selbstmord, wie durch die Sektion der Leiche festgestellt worden, im Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit erfolgt. Die materiellen Verhältnisse des Verstorbenen sollen durchaus geregelte sein, so daß die hier umschwirrenden Gerüchte über dringende Veranlassungen zur That als durchaus unbegründet bezeichnet werden müssen. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 9. August.

— [Militärisches.] Der kommandirende General des 17. Armeekorps, General-Lieutenant Lentze trifft am 22. d. Mts. behufs Inspizirung der Garnison hier ein und verläßt Tags darauf wieder unsern Ort. Der Herr General kehrt dann aus gleichem Anlaß am 27. d. Mts. hierher zurück und verbleibt bis einschl. 29. d. Mts. Absteigequartier ist das Hotel „Schwarzer Adler".

— [Falsche Zweimarkstüke] kursiren gegenwärtig in verschiedenen deutschen Städten. Meist tragen sie das Münzzeichen A. und die etwas verwischte Jahreszahl 1883. Die angestellten Nachforschungen haben bisher kein Ergebniß gehabt.

— [Sommer-Theater.] Gestern wurde eine Operettenposse von Leon Treptow „Flotte Weiber" gegeben. Das Stück soll in Berlin gegen 200 Mal gegeben worden sein und stets volle Häuser erzielt haben. Morgen, Sonntag, wird es hier wiederholt, wir werden nach der Wiederholung auf das Stück und dessen Wiedergabe auf unserer Sommerbühne zurückkommen. — Am Montag zum zweiten Male Schönthan's Lustspiel „Der Raub der Sabinerinnen".

— [Auf die Turnfahrt,] die morgen Nachmittag nach Ottlotschin stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam. Auch Nichtturner sind bei diesem Marsche, auf welchem die prächtigsten Partien unserer Umgegend begangen werden, sehr willkommen.

— [In der Katharinenstraße] ist die Thonrohrleitung fertig gestellt und die genannte Straße wieder für allen Verkehr freigegeben.

— [Die Pfahlreste] von der alten städtischen Weichselbrücke werden jetzt nach Möglichkeit durch Absägen aus dem Flußbett entfernt.

— [Ferien-Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde zunächst gegen die Arbeiter Thomas und Marianna Papinski'schen Eheleute aus Sittno wegen Körperverletzung verhandelt. Den Angeklagten wurde zum Vorwurf gemacht, ihre Kinder bezw. Stiefkinder Franz, Johann und Elisabeth Papinski, im Alter von 8—15 Jahren, mittelst gefährlicher Werkzeuge in roher und das Leben gefährdenden Weise mißhandelt und dadurch die Gesundheit derselben geschädigt zu haben. Sie entzogen den Kindern auch die nothwendigsten Lebensmittel. Papinski wurde zu 1 Jahr, dessen Ehefrau zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt; der Erstere wurde wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet. — Ferner wurde gegen den Arbeiter Emil Fritz aus Gurske verhandelt, welcher beschuldigt war, den Zieglermeistersohn Leopold Wandel aus Wiesenburg mittelst eines Birkenstockes körperlich mißhandelt zu haben. F. wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft, worauf 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet wurde. — Die Arbeiter Wilhelm Müller und Carl Meyer aus Bielsk waren angeklagt, den Arbeiter Thiel mittelst eines Spatens körperlich verletzt zu haben. Sie wurden zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ebenfalls wegen Körperverletzung wurde der Arbeiter

August Stoll zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Der Schiffsgehilfe Josef Sokolowski aus Kulm war angeklagt, die Spiegelscheibe eines Schaufensters vorsätzlich zerstört zu haben, er wurde mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Wegen gemeinschaftlich versuchten Diebstahls wurde der Arbeiter Andreas Gohr aus Kulmsee als rückfälliger Dieb zu 4 Monaten, und der Arbeiter Franz Sieminiecki, ebendaher, zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt; auf des ersteren Strafe wurden 2 Monate Untersuchungshaft angerechnet. — Der Einwohner Johann Blaszkiewicz aus Storlus war der wissentlich falschen Anschuldigung angeklagt. Er beschuldigte nämlich durch eine Anzeige bei der hiesigen Staatsanwaltschaft den Instmann Szymanski, daß dieser in einem Strafverfahren gegen B. einen Meineid geleistet habe. B. wurde freigesprochen. — Gegen den Arbeiter Johann Wisniewski aus Thorn wurde wegen Diebstahls eines dem Kaufmann Nütz gehörigen Anzugs auf 3 Monate Gefängniß erkannt.

— [Gefunden] 1 Ring mit grünem Stein vor ungefähr 3 Wochen in der Jakobs-Kirche, 1 Glacehandschuh auf dem Altstädtischen Markt, 1 Taschentuch in der Coppernikusstraße, 1 Zigarrenspitze in der Brückenstr., 1 Artillerie-Schießauszeichnung in der Gerechte Straße, 1 Fünfgroschenstück im Viktoria-Garten. Näh. im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,30 Meter unter Null.

Podgorz, 9. August. Auf das Fest, das unser Wohlthätigkeitsverein morgen Sonntag in Schlüsselmühle veranstaltet, sei nochmals aufmerksam gemacht. Viele Ueberraschungen sind vorbereitet, die Konzertmusik wird von der eigens zu diesem Zweck beurlaubten Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments ausgeführt, Feuerwerk, Steigen von Luftballons sind vorgesehen, die Tombola enthält reiche Gewinne, nützliche Wirthschaftsgegenstände, lebende Enten u. s. w. Wir sind überzeugt, daß jeder Besucher das Fest voll befriedigt verlassen wird.

Eingesandt.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Mit Bezug auf Ihren Artikel „Zur Straßenreinigung" von Donnerstag, den 7. d. M., erlaube ich mir ungenannt folgendes zu bemerken: Zweifellos ist die Verunreinigung der Rinnsteine durch Ausgießen von menschlichen Auswurfstoffen vom ästhetischen Standpunkt aus zu verdammen. Daß es aber einen Unterschied in hygienischer Beziehung macht, ob Brutstätten für Verbreitung von Krankheiten vor oder hinter dem Hause zu liegen kommen, das wäre wohl zu bezweifeln. Ja, vor dem Hause werden sie durch die Straßenreinigung wenigstens bald weggeschafft, hinter dem Hause aber — wer weiß, wie lange sie mit ihrem die Luft verpestenden Dunste liegen. Einsender kennt keine Stadt, die unter unglücklicheren hygienischen Verhältnissen gebaut wäre als Thorn, und demgemäß ist es schwer für die Verwaltung, überall das für richtig erkannte durchzusetzen. Einigermaßen Wandlung kann erst eintreten mit Durchführung einer Kanalisation. Hierfür dürfte aber der Stadt kein Opfer zu groß sein und alle anderen öffentlichen Bauten, wie Straßenbahn 2c. müßten hiergegen zurückstehen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen muß man sich aber dessen bewußt werden, daß in hygienischer Beziehung mit der Straßenreinigung nichts gethan ist, wenn nicht die Beaufsichtigung der Reinigung und Desinfektion der Höfe und Aborte hinzukommt. Demnach müßte den Hausbesitzern strengstens aufgegeben werden, täglich für Entleerung der Kübel und Desinfektion derselben zu sorgen. Erst dann könnte von einer in hygienischer Beziehung einigermaßen wirksamen Straßenreinigung die Rede sein. Wo sollen die Leute mit ihren Auswurfstoffen schließlich hin, „wenn die Kübel gefüllt sind?"

Dem Herrn Einsender bemerken wir, daß die Polizeiverwaltung schon seit längerer Zeit die Reinigung und Desinfektion der Höfe und Aborte beaufsichtigt. Plötzliche Prüfungen finden statt, gegen mehrere säumige Hausbesitzer ist bereits strafend eingeschritten.

Die Red.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Posen. Redaktion „Pos. Ztg." Eine Unterlassung, die wir zu entschuldigen bitten.

Herr . . . . n hier. Der genannte Herr B. . . . . r. steht unserem Blatte seit Jahren ganz fern.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 8. August 1890.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 300 000 M. auf Nr. 62 349.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 65 672.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 38 725.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 1923 9297 88 624.

38 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1937 3046 5346 5780 8187 8711 11 622 25 967 29 560 56 856 59 123 68 331 69 895 70 429 75 116 83 976 96 274 107 767 118 639 126 707 127 050 128 538 131 487 133 943 134 682 151 805 151 871 156 806 160 495 167 168 168 275 169 025 169 980 174 245 175 902 177 745 182 444 184 555.

39 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2664 7632 19 035 21 584 28 994 33 619 41 480 42 654 50 118 53 241 53 550 61 024 68 026 75 094 76 059 77 891 83 668 87 091 93 513 94 979 102 215 107 202 111 779 114 493 123 092 129 636 140 250 146 304 148 158 154 899 156 514 159 048 162 093 165 470 169 684 171 959 177 556 183 025 186 754.

36 Gewinne von 500 M. auf Nr. 13 027 15 017 17 266 24 936 37 513 38 511 43 068 48 052 55 023 56 890 73 417 74 719 75 163 80 055 84 729 87 330 89 508 91 258 92 377 96 504 98 008 98 931 102 210 107 821 113 523 114 424 117 348 121 694 148 586 151 569 157 287 162 440 164 935 171 868 177 473 180 404.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 100 000 M. auf Nr. 58 028.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 130 638.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 84 259 140 702 160 158.

33 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 6992 13 618 34 831 37 038 41 098 42 968 46 853 54 495 62 814 73 561 77 205 81 785 89 331 95 217 103 069 104 283 107 225 109 576 110 576 119 563 130 011 130 232 137 979 142 027 142 325 145 934 155 546 157 674 161 274 162 315 174 926 177 043 179 826.

33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2390 3851 17 472 42 621 44 437 52 747 53 939 57 008 57 129 67 102 69 863 73 685 100 192 102 285 107 905 109 773 110 870 113 138 119 234 130 992 132 793 147 130 150 806 153 902 159 085 161 741 161 778 166 372 174 337 176 446 182 414 185 263 189 001.

39 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2102 3445 8771 12 520 15 227 17 277 20 078 21 867 26 314 32 253 35 771 37 123 38 198 46 637 54 086 56 338 64 732 71 132 84 699 89 399 89 535 97 588 124 307 125 087 130 610 134 852 136 100 139 071 144 135 148 809 157 070 161 256 162 622 163 780 172 773 181 435 181 705 187 383 189 537.

Handels-Nachrichten.

Zur Getreideernte in Rußland geht uns folgender Bericht zu: Roggen. Die Ernte ist quantitativ sehr gut ausgefallen, qualitativ jedoch nicht befriedigend, indem der Roggen durch Regenwetter in der Zeit der Entwickelung des Korns gelitten hat und leicht im Gewicht ist; er wiegt durchschnittlich nur 112—114 Pfd. holl. Preise haben sich noch nicht gebildet, da Zufuhren noch fehlen. Hafer ist quantitativ sehr gut ausgefallen. Die Qualität war zu Anfang auch sehr gut und es zeigten die ersten Zufuhren, Anfang Juli, ein volles Korn und helle, fast weiße Farbe. Vor 2 Wochen war jedoch 4—5 Tage lang Regenwetter, infolgedessen derjenige Hafer, welcher geschnitten auf den Feldern lag, dunkele Farbe bekommen hat; die letzten Zufuhren bestanden daher aus sehr gemischter Waare von theils heller, theils gelblicher, theils dunkler Farbe. Die Zufuhren sind noch gering, da die Landleute mit den Erntearbeiten beschäftigt sind. Man zahlt augenblicklich 39—42 Kop. pro Pud excl. Prov. 2c. je nach Qualität. Die Hirse- und Hanffelder stehen bis jetzt sehr schön.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg. Vergebung der Anfertigung, Aufstellung und Eindeckung der Eisen-Konstruktion für das äußere Oberlicht des östlichen Flügels des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Bromberg. Angebote bis 18. August, Vorm. 11½ Uhr.

Königl. Oberförster in Argenau. Verkauf von Kiefern-Strauchhaufen, Reiserknüppeln, Kloben am 14. August von Vorm. 9 Uhr ab in Gehrke's Gasthof zu Argenau.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 9. August sind eingegangen: Weinreb von Horowicz-Ulanow, an Verkauf Thorn 3 Traften 6116 kief. Mauerlatten.

Danziger Börse.

Notirungen am 8. August.

Weizen inländischer matte Tendenz. Transit ohne Handel. Bezahlt inländischer hellbunt 131/2 Pfd. 188 M., hochbunt 126 Pfd. 187 M., 131 Pfd. 191 M., weiß 128/9 Pfd. 190 M., 132 Pfd. 192 M.

Roggen inländ. matter, Transit unverändert. Bezahlt inländischer 117 Pfd. 142 M., 122 Pfd. und 127 Pfd. 149 M., poln. Transit 121/2 Pfd. 107 M.

Gerste große 110 Pfd. 128 M. bezahlt.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,70—4,02½ M.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. August.

			8. Aug.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		241,00	241,25
Warschau 8 Tage		240,85	241,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,80	99,80
Pr. 4% Consols		106,50	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		70,90	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		67,30	66,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,10	98,20
Oesterr. Banknoten		176,65	176,65
Diskonto-Comm.-Antheile		223,00	222,40
Weizen:	August	189,00	192,00
	September-Oktober	182,00	182,00
	Loco in New-York	99½c	1d⅝c
Roggen:	loco	163,00	164,00
	August	165,50	164,00
	September-Oktober	156,20	156,00
	Oktober-November	152,00	152,00
Rüböl:	August	59,50	59,30
	September-Oktober	57,30	57,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	40,00	40,40
	August-Septbr. 70er	38,80	39,30
	Septbr.-Oktbr. 70er	38,00	38,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. August.

(v. Portatius u. Grothe.

Matter.

Loco cont. 50er	59,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	39,50	„	—,—	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	39,00	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. August 1890.

Wetter: heiß.

Weizen flau und niedriger, 124 Pfd. roth bezogen 160 Mk., 128 Pfd. bunt 168 M., 128 Pfd. hell 173 M., 131 Pfd. hell 178 Mk.

Roggen flau und niedriger, 118 Pfd. 138/39 Mk., 120 Pfd. 140 Mk., 122/3 Pfd. 142/45 M.

Gerste ohne Handel.

Erbsen ohne Handel.

Hafer neuer schwer verkäuflich, 125—135 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Danzig, 9. August. Die „Danziger Zeitung" meldet: Der frühere Landesdirektor Wehr ist gestern in Berlin, wo er seit seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft sich aufhielt, auf gerichtliche Anordnung wieder verhaftet und heute hierhergebracht.

Gänzlicher Ausverkauf!!

Da ich mein Haus verkauft habe und die innegehabten Räume bis Ende September geräumt sein müssen, offerire ich mein gut sortirtes Waarenlager zu weiter ermäßigten aber festen Preisen.

Jacob Goldberg,
Thorn, Alter Markt.

Danksagung.

Allen Denen, welche meiner Frau die letzte Ehre zu ihrer Ruhstätte erwiesen haben, sowie Herrn Pfarrer **Rühle** für die trostreichen Worte an ihrem Grabe sagen unsern herzlichsten Dank.

Schlieske nebst Kindern.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des den Eigenthümer **Malzahn**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks **Gremboczyn No. 26** und die auf den 27. und 29. September d. J. anberaumten Termine werden nach Zurücknahme des Antrages auf Zwangsversteigerung aufgehoben.

Thorn, den 6. August 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 11. August cr., Vorm. 9 Uhr werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts **eine größere Partie verschiedener Erdfarben sowie ein Repositorium** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 12. August cr. Vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **1 Winterüberzieher, 1 Pelzmütze, 1 Revolver, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Spiegel u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 9. August 1890

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr werde ich in der Wohnung des Eigenthümers **Gustav Wessel** zu **Mocker** verschiedenes Mobiliar als: **Spinde, 1 Glasschrank, 1 Schreibtisch, eine Kommode, ein Sopha, sowie eine Jägerbüchse, zwei Hobelbänke, eine Ziehrolle und eine Häckselmaschine** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 9. August 1890.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 12. August cr. Nachmittags 6 Uhr werde ich auf dem Hofe des Gemeindevorstehers in **Brzoza** eine bei demselben untergebrachte, anderweitig gepfändete **Sau nebst 3 Ferkeln** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 9. August 1890.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

14–16000 Mk.

zur ersten Stelle gesucht. Offerten unter **A. B. 1416** in die Expedition d. Ztg.

Parzellirungs-Anzeige.

Der weitere Verkauf des **H. Putzke**'schen schön ausgebauten **Restgrundstücks Stewken Nr. 24** am Hauptbahnhofe Thorn, nebst einigen **Baustellen**, findet **am 13. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,** an Ort u. Stelle statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Moritz Friedländer. Lewin Meyersohn. Schultz.

Zwei Wohnhäuser,

in deren einem Gastwirthschaft betrieben wird, nebst **Gärtnerei**, sowie einen **Bauplatz** auf Kl.-Mocker **verkauft** unter günstigen Bedingungen

Louis Angermann.

Ein rentables

Grundstück,

Neu-Culmer Vorstadt 83, bestehend aus **6 kl. Wohnungen u. Garten** und einer angrenzenden **Bauparzelle** (app. Grundstück) ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen**. Nähere Auskunft ertheilt

Wittwe Raykowska daselbst.

Umzugshalber ist **ein Grundstück** mit großem Obstgarten, zur Gärtnerei geeig., zu verk. **Neue Culm. Vorst. 2 b.**

Billigste Bezugsquelle!

C. Preiss, Uhrenhandlung,

Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke 246/47.

Größtes Lager in Uhren aller Art.

Barometer, Thermometer, Brillen u. Pince-nez, Gold- und Silber-Waaren, Korallen- u. Granaten-Ketten aller Metallarten. **Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.**



Die Färberei, chem. Wasch-, Sammet-, Seiden- und Plüsch-Preß-Anstalt

mit Dampf- und Maschinenbetrieb von

O. Schöning, Bromberg,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum Thorns u. Umgebung.

Sämmtliche Stoffe als **seidne, wollne, baumwollne und gemischte Stoffe, Teppiche, Tücher, Möbelstoffe, Bänder, Federn, Uniformen, Herren- u. Damen-Garderoben** werden zertrennt und unzertrennt in allen Farben gefärbt u. chem. gereinigt.

In Sammet, Plüsch-, Möbel-, und seidene Stoffe werden die schönsten Muster hineingepreßt.

Noch besonders mache auf meine **Gardinen-Wäsche-** sowie **Färberei** aufmerksam.

Vertretung bei Herrn **J. Hirsch, Breitestr. Nr. 447.**

Grosse Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Nur der persönliche Besuch unserer Anstalt und der Gesammtunterricht durch unser zahlreiches, wohlorganisirtes Lehrpersonal garantiren die **gründlichste Ausbildung** in allen Zweigen der **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Privatpersonen, frühere Schüler unserer Anstalt können durch Einzelunterricht weder die Erfolge unserer weltbekannten akademischen Lehrmethode erreichen, noch sind sie berechtigt, irgend welche Zeugnisse auszustellen. Ausgebildeten wird **kostenfrei Stellung** nachgewiesen. Prospekte gratis und franco.

Die Direktion.

S. Weinbaum & Co.,

Thorn (früher Moritz Meyer'sches Geschäft)

Abtheilung: Wäsche.

empfehlen ihr großes Lager von

Leinen- und Baumwollwaaren

aus den renommirtesten Fabriken, sowie

reiche Auswahl nur selbstgefertigter Wäsche-Gegenstände für Damen, Herren und Kinder

und übernehme die Anfertigung

sämmtlicher Wäsche-Artikel nach Maaß

in kürzester Zeit in anerkannt vorzüglichster Ausführung.

Specialität:

Lieferung completter Braut-Ausstattungen

Für den Vertrieb unserer Fabrikate **suchen** wir einen bei der **Kundschaft gut eingeführten Agenten** und erbitten Offerten mit Angabe von Referenzen.

Werckmeister & Retzdorff, Berlin O.

Cacao-, Chocolade- und Zuckerwaarenfabrik.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. Zu **Flammerys, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten**, zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. a 60 und 30 Pfg.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen

Der General-Agent

Julian Reichstein,

Posen, St. Martinstraße 62, I.

Nach beendeter Uebungszeit bin ich an den **Wochentagen wieder von Vorm. 9 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags** zu sprechen, an den Sonntagen nur in besonderen Fällen oder nach vorheriger Anmeldung.

Ewert,
pract. Zahnarzt,
Baderstraße, im Hause des Herrn **Voss**, I. Etage.

Rothe Kreuz-Lotterie unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin. Hauptgewinn 50000 Mk. Loose à 3 Mk. 50 Pfg. — **Kölner Ausstellungslotterie** Hauptgewinn 15000 Mk. Loose a 1 Mk. 10 Pfg. — **Marienburger Pferdelotterie** Loose à Mk. 1,10 Pfg. zu haben bei **Oscar Drawert**, Altst. Markt 162. Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pf.

M. Berlowitz,

Seglerstraße 94

empfiehlt

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.

Hängematten, Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Stränge, Netze, Bindfaden

empfiehlt gut und billigst

Bernhard Leiser's Seilerei

Heiligegeiststraße. Heiligegeiststraße.

4000 cbm gute Sprengsteine,

sowie einige Hundert cbm

Kopf- u. Pflastersteine

hat abzugeben **M. Zebrowski, Strasburg Westpr.**

Nach Vorschrift des **Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn**, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit **50 Jahren bewährt**, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und katarrhalische Affectionen gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken, durch Firmen-Schilder kenntlich.

A. Joseph,

Corset-Fabrik, Bromberg, Nr. 16. Friedrichstraße, Nr. 16.

empfiehlt anerkannt **gutsitzende Corsets, Umstands-, Nähr-Corsets und Geradehalter, Corsets**, die jede Unregelmäßigkeit der **Figur** beseitigen.

Corsets zur Reparatur u. Wäsche werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Sommertheater in Thorn. Victoria-Garten.

Sonntag, den 10. August cr.
Auf allgemeines Verlangen!
Mit neuer Ausstattung.

Flotte Weiber.

Operettenposse in 4 Acten von Leon Treptow. Musik von Franz Roch.

Montag, den 11. August cr.,

Der Raub der Sabinerinnen.

Lustspiel in 4 Acten von Franz v. Schönthan.

C. Pötter, Theater-Direktor.

Victoria-Garten.

Sonntag, d. 10. August 1890,

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

F. Friedemann, Königl. Mil.-Musik-Dirigent.

Schützen-Garten.

Sonntag, den 10. August cr.

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab **20 Pf.**

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Turn-Verein.

Sonntag, den 10. d. Mts.

Turnfahrt nach Ottlotschin.

Abmarsch 2 Uhr Nachmittags vom Katharinenthor. Gäste willkommen.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, 10., Nachm. 3 Uhr.

Wohlthätigkeitsverein Podgorz.

Sonntag, d. 10. August cr.,

II. Sommerfest

(in Schlüsselmühle),

bestehend in **Concert**, ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 unter persönl. Leitung ihres Corps-Führers **Schallinatus** vom Garde-Fuß-Rgt., Berlin.

Preis-Kegelschieben, Preis-Schießen, Große Tombola, wozu gediegene reizende Gewinne gewählt sind.

Brillant-Feuerwerk.

Aufsteigen von **Riesen-Luftballon.**

Reiche Illumination d. Gartens.

Mehrere andere Belustigungen.

Zum Schluß: **Tanz.**

Dampferverbindung v. Thorn.

Anfang 4 Uhr Nachm.

Entree pro Person 30 Pfg., Kinder die Hälfte.

Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

Nach Schlüsselmühle!!! Nach Schlüsselmühle!!!

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des rev. Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse pro 10. März bis 28. Juni cr. Beiträge schulden, hierdurch aufgefordert, diese innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zur Kasse zu zahlen.

Thorn, den 8. August 1890.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Perpliess, Rendant.

Ansichten von Thorn auf Briefbogen und Karten **à 5 Pfg.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

2 Gesellen verlangt **A. Wittmann**, Schloßermstr.

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 11. August.

Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.